

6.4 Globale Sicherheit, Entwicklung und Armut

6.4.1 Das Nord-Süd-Gefälle

Leitfragen	Wie hängen Sicherheit, Entwicklung und Armut zusammen?	Wie sind Ressourcen, Reichtum und Armut global verteilt?	Was heißt Unterentwicklung und wo liegen die Ursachen für Unterentwicklung?
-------------------	--	--	---

Globale Sicherheit und Armut

Auf den ersten Blick erscheint der Zusammenhang zwischen Armut und Sicherheit nicht ersichtlich. Erst durch die Zunahme der Flüchtlinge weltweit und dem Zustrom 2015 von fast einer Million Menschen nach Deutschland offenbarte sich, dass Entwicklungsdefizite häufig die Ursache für Migration darstellt. Deshalb geriet auch die Entwicklungspolitik zunehmend in den Fokus. Mit ihr verband man die Möglichkeit, Entwicklungsdefizite auszugleichen und damit Fluchtursachen zu bekämpfen. Zu den wesentlichen Ursachen für Flucht gehören gewaltsame Konflikte, Armut, Unterdrückung von Minderheiten, failing states und Umweltkatastrophen (Kap. 6.3).

Armut und Entwicklung in der Welt

Armut beschreibt allgemein einen Mangel an Gütern, die zum Überleben benötigt werden. Es wird unterschieden zwischen **absoluter** und **relativer Armut**: Als absolut arm gelten Menschen, die in einer existenzbedrohenden Mangelsituation leben (Mangel an Gütern wie Wasser, Nahrung, Kleidung und Wohnung). Relative Armut bezeichnet einen Zustand, in dem zwar das physische Existenzminimum gesichert ist, der Lebensstandard aber erheblich unter dem Durchschnitt der eigenen Gesellschaft liegt (soziokulturelles Existenzminimum). Während relative Armut vor allem ein Problem in Industrieländern ist (laut UN-Definition stehen weniger als 50 Prozent, laut EU-Definition weniger als 60 Prozent des durchschnittlichen Einkommens des jeweiligen Landes zur Verfügung), sind Entwicklungsländer vor allem von absoluter Armut betroffen. Dort besteht eine

enge Wechselwirkung zwischen Hunger und Armut.

Für UNO und Weltbank gelten Menschen als **absolut arm**, wenn sie **weniger als den Gegenwert von 1,60 US-Dollar am Tag zur Verfügung haben**. Dies traf nach UN-Angaben zufolge 1990 auf fast die Hälfte der Bevölkerung der Entwicklungsländer zu und konnte bis 2015 auf 14 Prozent gesenkt werden. Der Interessengegensatz, der sich aus der unterschiedlichen ökonomischen Lage zwischen dem reichen Norden (vor allem Europa, Japan, Nordamerika) und dem armen Süden (vor allem Afrika, Südasien) ergibt, bestimmt auch die politischen Beziehungen und wird als Nord-Süd-Konflikt bezeichnet. Dabei umfassen die „Länder des Globalen Nordens“ die industrialisierten Länder, während die „Länder des Globalen Südens“ die Entwicklungsländer meint. Die Diskussion um die Ursachen von Armut und der Kluft zwischen Reich und Arm in der Welt wird kontrovers geführt, schließt die jeweilige Antwort doch auch gravierende Vorwürfe an politische und wirtschaftliche Akteure mit ein.

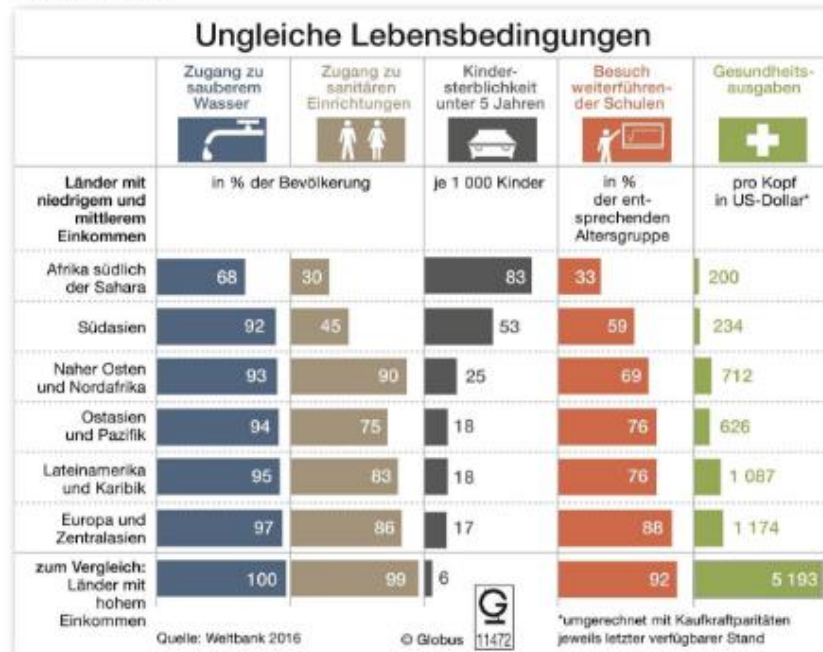
Merkmale von Entwicklungsländern

Gemeinhin kann als Charakteristikum für **Entwicklungsländer** gelten, dass diese nicht in der Lage sind, für große Teile ihrer Bevölkerung grundlegende Existenzbedürfnisse zu befriedigen. Eine allgemein gültige Definition ist umstritten. Entwicklungsländer weisen aber bestimmten Merkmalen auf, die in unterschiedlicher Ausprägung vorkommen, dazu zählen u. a.:

- hohes Bevölkerungswachstum und Verjüngung des Bevölkerungsaufbaus
- Unter- bzw. Mangelerkrankung in weiten Teilen der Bevölkerung
- starke Disparitäten zwischen Stadt und Land, umfangreiche Wanderungsbewegung, unkontrollierte Verstärkerprozesse und Slumbildung
- schlechte medizinische Versorgung, hohe Säuglingssterblichkeit
- niedrige Lebenserwartung
- relativ hohe Analphabetenquote
- ungleiche Vermögens- und Einkommensverhältnisse
- geringes Pro-Kopf-Einkommen
- geringe Arbeitsproduktivität
- einseitige Produktionsstruktur
- hohe Auslandsverschuldung

Bei einer genaueren Betrachtung zeigen sich große Unterschiede im Ausmaß und in der Entwicklung einzelner Staaten. Während es vor allem den ostasiatischen Ländern zu gelingen scheint, bittere Armut allmählich zu verringern bzw. eine breitere Mittelschicht auszubilden, konzentrieren sich die Probleme in Afrika südlich der Sahara und Südasien. Diese Regionen stehen mittlerweile als Synonym für die Vierte Welt.

Einkommen global



Wie kann Entwicklung gemessen werden?

Eine Grundlage zur Messung von Wohlstand stellt der „Index der menschlichen Entwicklung“ (Human Development Index - HDI) dar, der von einer Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen konstruiert worden ist. Er umfasst drei Teillelemente:

- die **Lebensdauer** gemessen als Lebenserwartung bei der Geburt,
- das **Bildungsniveau** gemessen als eine Kombination aus der Analphabetisierungsrate von Er-

wachsenen (zwei Drittel) sowie der Gesamtschulungsrate der Kinder und Jugendlichen, die sich auf die verschiedenen Schulstufen verteilen

In den HDI gehen die drei Teilelemente Lebensdauer, Bildungsniveau und Lebensstandard jeweils zu einem Drittel ein. Der Index wird so berechnet, dass er für alle Länder zwischen 0 und 1 liegt. Die bewerteten Länder lassen sich dann gruppieren. So z. B. Länder mit einem hohen (HDI größer als 0,8), mittleren (HDI zwischen 0,5 und 0,8) und niedrigen (HDI unter 0,5) Entwicklungsstand.

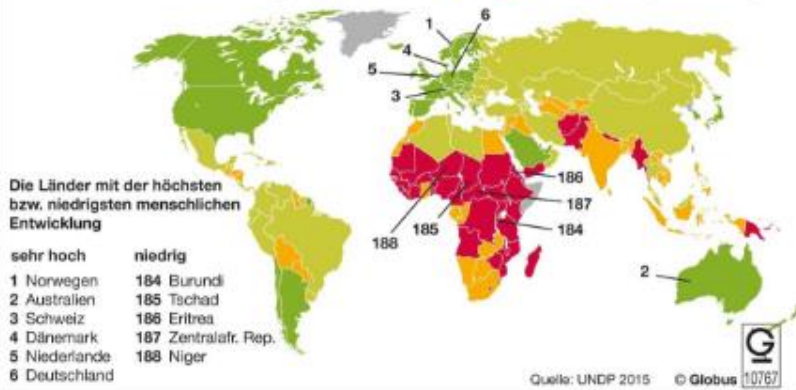
• und den **Lebensstandard** gemessen als Pro-Kopf-Einkommen in realer Kaufkraft, wobei das Einkommen oberhalb eines als angemessen betrachteten Grenzwertes in abnehmendem Maße berücksichtigt wird.

HDI global

Lebensbedingungen in der Welt

Der Index der menschlichen Entwicklung (HDI) 2015 bewertet den durchschnittlichen Stand von 188 Ländern in grundlegenden Bereichen der menschlichen Entwicklung. Dazu zählen unter anderem die Lebenserwartung bei der Geburt, die durchschnittliche Schuldauer und das Pro-Kopf-Einkommen.

Hier ist die menschliche Entwicklung ... ■ sehr hoch ■ hoch ■ mittel ■ niedrig ■ keine Angaben



Ursachen der Unterentwicklung

Die Ursachen für **Unterentwicklung und Armut** sind vielschichtig, meist miteinander verflochten, bedingen sich oft gegenseitig und lassen nicht in jedem Falle eine trennscharfe Unterscheidung zwischen natürlichen, externen und internen Faktoren zu. Allgemein lassen sich jedoch folgende Entwicklungshemmnisse identifizieren:

Natürliche Faktoren – Rohstoffvorkommen und klimatische Bedingungen:

• Das **Klima** hat wesentlichen Einfluss auf die Bedingung für den Anbau landwirtschaftlicher

Güter und kann im Extremfall zum Ausfall ganzer Ernteerträge und damit zu einer Nichtversorgung der Bevölkerung führen (Kap. 6.2.4).

• Das **Vorhandensein von Rohstoffen**, die abgebaut werden können, ist ein wichtiger Faktor für die Produktion von Gütern. Ein Nichtvorhandensein wirkt sich als verstärkender Faktor für Unterentwicklung aus (Kap. 6.2.4).

• **Umweltkatastrophen**, wie Erdbeben und Tsunamis können verheerende Auswirkungen auf bereits schon geschwächte Gesellschaften haben.

Interne Faktoren – Bedingungen in den Entwicklungsländern:

• Durch **Kriege und Bürgerkriege** sowie **Staatszerfall** wird in betroffenen Ländern (z. B. Somalia, Sudan) seitens der Regierung, der Verwaltung bzw. der Konfliktparteien nicht nur jeglicher Fortschritt verhindert, sondern auch die ohnehin meist schlechte Infrastruktur geschädigt. Zugleich lösen sich staatliche Strukturen auf, sodass selbst ein Mindestmaß an staatlicher Daseinsvorsorge und Sicherheit unmöglich wird (Kap 6.2.2).

• In vielen Staaten – vor allem in Afrika – verhindern **Demokratiedefizite, Korruption, Misswirtschaft** und **Selbstbedienungsmentalität** in der Führung und Verwaltung („Bad Governance“), dass Hilfe von außen wirksam eingesetzt werden kann. Zudem wird dadurch die Legitimität der Hilfen untergraben. Diese Umstände lähmen häufig auch die ökonomische Aktivität innerhalb der Gesellschaft (Kap 6.2.2).

• Die in besonders armen Gesellschaften oft **rasante Zunahme der Bevölkerungszahl** verhindert häufig, dass wirtschaftliche Fortschritte zu einem Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens führen. Es erweist sich meist als unmöglich, für die zunehmende Anzahl von Jugendlichen entsprechende Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Zugleich verstärkt der Anstieg der ländlichen Bevölkerung eine Überbeanspruchung und Zerstörung der natürlichen Produktionsgrundlagen (Kap 6.2.5).

• In manchen Regionen besteht eine **stark ungleiche Land- und Einkommensverteilung** (wenige Großgrundbesitzer gegenüber zahlreichen Landlosen). Die extrem ungleichen Besitzverhältnisse stören den sozialen Frieden und verhindern gesamtgesellschaftliche Entwicklung.

• In vielen Ländern erweist sich die **Benachteiligung der Frauen** (kaum Chancen auf Schulbildung für Mädchen, Festlegung auf die innerfamiliäre Rolle) als wichtiger Hinderungsgrund für positive wirtschaftliche und soziale Entwicklungen. Aber auch traditionelle Werteordnungen verhindern beispielsweise durch religiöse Gebote an modernen Wirtschaftsordnungen ausgerichtetes Handeln.

Externe Faktoren – Einflüsse des Welthandels:

• **Internationale Rohstoffproduzenten** **beuten vielfach die Bodenschätze in Entwicklungsländern** aus, ohne einen entsprechenden Anteil ihrer Gewinne dort zu belassen.

• Durch die **Abschottung heimischer Märkte** hindern die Industrieländer die Entwicklungsländer daran, ihre Exportchancen wahrzunehmen (Protektionismus); gerade durch Subventionen für die eigene Landwirtschaft (Agrarprotektionismus) der Industrieländer gehen den Entwicklungsländern nach Berechnungen der Weltbank jährlich über 60 Milliarden US-Dollar verloren (Kap 2.7.1).

• **Produkte mit einem hohen Verarbeitungsgrad** werden in Industrieländern mit **hohen Zöllen belastet**. Dies führt dazu, dass die meisten Entwicklungsländer hauptsächlich Rohstoffe exportieren (z. B. Kakao-, Kaffeebohnen, Baumwolle) und teilweise von nur einem Exportprodukt abhängig sind. Diese einseitig ausgerichtete Handelsstruktur führt bei Preisverfall des jeweiligen Rohstoffes auf dem Weltmarkt zu erheblichen Devisenverlusten für die Entwicklungsländer. Die Entwicklungsländer müssen heute beispielsweise doppelt so viel Kaffee exportieren, um die gleiche Menge an Dünger zu importieren wie etwa noch vor zwei Jahrzehnten. D. h. die wirtschaftlichen Austauschverhältnisse – die sog. Terms of Trade – haben sich zum Nachteil der Entwicklungsländer verändert (Kap 2.7.2).

Terms of Trade

Die „Terms of Trade“ stellen das Verhältnis der durchschnittlichen Preise für Exportgüter zu denjenigen für Importgüter dar. Steigen beispielsweise die Exportpreise schneller als die Preise für eingeführte Waren, so verbessern sich die Terms of Trade; bei einer gleichbleibenden Ausfuhrmenge kann also mehr eingeführt werden. Man bezeichnet die Terms of Trade auch als „reales Austauschverhältnis“, weil sie angeben, wieviel Güter man bei einer gleichbleibenden Ausfuhrmenge einführen kann.

Entwicklungsrückstände - Erklärungsfaktoren

	Theorien	Maßnahmen / Strategien
endogene Ursachen	Modernisierungstheorie: Erklärt Entwicklungsrückstände durch Modernisierungsdefizite der Entwicklungsländer (z. B. im Bereich Infrastruktur, Bildung, Mentalität); Tribalismus: von traditionellen Stammesstrukturen beherrschtes politisch-gesellschaftliches System mit wenig individuellen Entscheidungsspielräumen und hohem innerstaatlichem Konfliktpotential.	Weltmarktintegration, Sickereffekte (Trickle-Down-Effect) führen nach Phasen ungleichmäßigen Wachstums der wirtschaftlichen Zentren auch zu Entwicklungsfortschritten im gesamten Land (Peripherie).
exogene Ursachen	Dependenztheorie: Entwicklungsrückstände erklären sich durch ökonomische Abhängigkeiten der Entwicklungsländer von den Industrieländern. Historisch aufgrund des Kolonialismus, heute aufgrund ungleichen Handels bei dem die stärkeren Industrieländer mit ihren transnationalen Unternehmen dank ihrer Marktmacht den schwächeren Entwicklungsländern Preisstrukturen und Lieferbedingungen diktieren können – häufig auch mithilfe protektionistischer Methoden. Große Abhängigkeiten von Rohstoffweltmarktpreisen.	Abkoppelung vom Welthandel, autozentrierte Entwicklung
natürliche Ursachen	Geodeterminismus: Forschungsansatz aus der Geographie. Ursachen der Unterentwicklung sind in erster Linie durch die natürliche Ausstattung des Wirtschaftsraums bestimmt.	Possibilismus: Den menschlichen Entscheidungs-, Interpretations- und Gestaltungsspielräumen werden innerhalb bestimmter sozialer und physischer Grenzen Möglichkeiten der Veränderungen eingeräumt.

Aus unterschiedlichen Erklärungsansätzen für Unterentwicklung entstanden verschiedene Theorien und Lösungsmodelle: Für manche sind die Folgen des Kolonialismus und die fortwährende Ausnutzung der schwächeren ökonomischen Position der Entwicklungsländer durch die Industrieländer ursächlich für die Armut (**Kernthese der Dependenztheorie**), andere sehen die Ursachen vor allem in den ungenügenden gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bedingungen in den Entwicklungsländern und fordern die Modernisierung deren gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen (**Kernthese der Modernisierungstheorie**).

Globalisierungsfolgen für Entwicklungsländer

Die Konsequenzen der Globalisierung für die wirtschaftliche Lage in den Entwicklungsländern werden gegensätzlich beurteilt. Internationale Insti-

tutionen wie etwa der Internationale Währungsfonds, Regierungen der Industrieländer und die Mehrheit der Wirtschaftsfachleute betonen die Vorteile für alle beteiligten Länder; Globalisierungskritiker sehen hingegen als Ergebnis eine wachsende Kluft zwischen den Ländern des Globalen Nordens und Ländern des Globalen Südens.

Die Kluft zwischen Arm und Reich hat sich in den Jahren verstärkter Globalisierung einerseits vergrößert. Andererseits verzeichnen einige Regionen deutliche Fortschritte bei der Armutsreduzierung. Weltweit sinkt der Anteil der absolut Armen, wobei große Unterschiede zwischen den Weltregionen auffallen. Folgende Auswirkungen der Globalisierung auf die Entwicklungsländer sind dabei weitgehend unbestritten:

- Länder, die sich gegen internationale Wirtschaftsbeziehungen und den Welthandel abschotten, geraten in ihrer ökonomischen Ent-

wicklung gegenüber der globalisierten Welt schnell ins Hintertreffen.

- Gleiches gilt für Länder, welche wegen ihrer inneren Probleme (z. B. Korruption, schlechte Ausbildungsmöglichkeiten bzw. Wirtschaftsstrukturen, etc.) und wegen des Mangels an exportfähigen Produkten bisher vom internationalen Warenaustausch ausgeschlossen sind.
- Inwieweit Entwicklungsländer von der Globalisierung profitieren können, hängt davon ab, ob der ökonomische Strukturwandel durch staatliche Maßnahmen abgefedert und die Qualität der öffentlichen Infrastruktur verbessert werden

(Bildungssystem, Verkehrswege, öffentliche Verwaltung und Rechtssystem).

- Im Zuge der Globalisierung wachsen die Wohlstandsunterschiede sowohl zwischen den Staaten als auch innerhalb der Entwicklungs- und Schwellenländer.
- Einige Schwellenländer vor allem in Süd- und Ostasien haben das weltweit höchste Wirtschaftswachstum. Der durchschnittliche Wohlstand der Bevölkerung wächst, allerdings bei oft extrem ungleicher Verteilung der Einkommen und bestehender Armut großer Bevölkerungsschichten.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie den Zusammenhang zwischen Armut und Sicherheit.
2. Erklären Sie, wie natürliche, endogene und exogene Ursachen Unterentwicklung bedingen. Untersuchen Sie dafür in Gruppen jeweils eines der am wenigsten entwickelten Länder nach den Ursachen der Unterentwicklung.
3. Beurteilen Sie, ob eine Flucht aus wirtschaftlichen Gründen legitim ist und reiche Staaten zur Aufnahme dieser Flüchtlinge verpflichtet sein sollen. Führen Sie dazu eine Eishockey-Diskussion (= Methodenglossar) im Kurs durch.